

Grußwort



Die populäre rechte Kampfparole von der »Rettung des christlichen Abendlandes« stellt die Kirchen vor eine deutliche Aufgabe. Sie müssen sich damit auseinandersetzen, dass rassistische politische Kräfte versuchen, christliche Traditionen und Werte für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Die Kirchen weisen in aller Klarheit auf die Unvereinbarkeit von christlichen Grundorientierungen mit extrem rechtem Denken hin. Sie müssen sich deswegen wüster Attacken und Diffamierungsversuche durch die AfD und anderer rechtspopulistischer, neurechter und rechtsextremer Akteur*innen erwehren.

Umso mehr müssen die Kirchen sich der Aufgabe stellen, sich kritisch mit rechten theologischen Ideologieangeboten auseinanderzusetzen.

Die extreme Rechte macht nicht nur ein politisches Angebot. Sie macht mit ihrer ganze Menschengruppen herabsetzenden Ideologie auch ein Sinnangebot. Das Sinnangebot der Kirche könnte nicht gegensätzlicher sein. Die Liebe und Menschenfreundlichkeit Jesu Christi gilt jedem Menschen und sie gibt keinen Menschen auf.

Deswegen ist es einerseits Aufgabe der Kirche, Räume der Begegnung, des Gesprächs und der Versöhnung zu bieten. Andererseits braucht es aber auch Klarheit in der Sache. Die kirchliche Botschaft steht in fundamentaler Spannung zu Rassismus, Antisemitismus und allen Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – auch dann, wenn sie in intellektuellem oder vermeintlich christlichem Gewand daherkommen.

Es ist eine große Bereicherung für die kirchliche Debatte, dass sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R) an dieses schwierige Thema heranwagt – ein Thema, das in der Forschungsliteratur bislang wenig erschlossen ist.

Ich wünsche der BAG K+R viel Ausdauer und Kraft in diesen schwierigen Auseinandersetzungen und dieser Broschüre und den folgenden Publikationen ein breites Interesse in den Kirchen und darüber hinaus. Mögen von ihr wirksame Impulse ausgehen, die argumentative Auseinandersetzung mit extrem rechten Ideologieangeboten zu stärken, die das Christentum für sich zu instrumentalisieren versuchen.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Vorsitzender des Rates der EKD